

**Rede von Bürgermeister Dieter Freytag anlässlich der Verleihung
der Ehrenplaketten an**

**Evi Gelath, Dr. Werner Höbsch, Reiner Legerlotz und Gabriele
Zimmermann**

am 30.08.2025 um 11:00 Uhr im Kapitelsaal

Musik (ca. 4 Minuten)

Sie hörten :

Sergej Rachmaninow (1873 - 1943) :Prélude in g-moll op.23 Nr.5

Gespielt von Togrul Hüseyinli der heute für die musikalische Untermalung der Feier sorgt.

Togrul Hüseyinli wurde 1994 in Baku / Aserbaidschan geboren und begann schon in seiner frühen Kindheit mit dem Klavierspiel. Schon früh in seiner Jugend nahm er an internationalen Klavierwettbewerben teil und errang zahlreiche erste Preise und Auszeichnungen. Sein Bachelor- und Master-Studium absolvierte er mit Bestnoten sowohl im künstlerisch-instrumentalen Bereich als auch in allen Begleitfächern an der Hochschule für Musik und Tanz Köln.

Er ist Preisträger zahlreicher internationaler Wettbewerbe. So gewann er unter anderem 2020 den ersten Preis des Mozart-Klavierwettbewerbes in Aachen. Seine rege Konzerttätigkeit führt ihn zu zahlreichen Musikfestivals nach Aserbaidschan, Weißrussland, Lettland, Spanien, Niederlande und Deutschland.

Neben seiner Konzerttätigkeit arbeitet Togrul Hüseyinli als Dozent für Klavier an der KuMs Brühl.

Gespielt wird heute auf dem neuen Hybrid-Piano:

Beim Kawai Novus NV-10S wurden die besten Eigenschaften akustischer und digitaler Pianos zu einem einzigartigen, hybriden Instrument verschmolzen.

Die mechanischen Elemente, die maßgeblich für das unnachahmliche Spielgefühl eines Flügels verantwortlich sind, treffen hier auf eine digitale Klangerzeugung auf höchstem Niveau, die verschiedene renommierte Konzertflügel und Klaviere präzise und authentisch reproduziert."

Wir hören später noch weitere Beiträge, zunächst herzlichen Dank.

Sehr geehrte Damen und Herren,

liebe Kolleginnen und Kollegen aus Rat und Verwaltung,

liebe Ehrengäste,

ich begrüße Sie alle ganz herzlich an diesem Samstagvormittag zur diesjährigen Verleihung der Ehrenplaketten hier im Kapitelsaal.

Im Namen des Rates und der Verwaltung der Stadt Brühl heiße ich Sie alle willkommen und freue mich, dass Sie meiner Einladung so zahlreich gefolgt sind.

Ich begrüße ebenso die anwesenden Presse- und Medienvertreterinnen und Medienvertreter.

Auch einige Ehrenzeichenträgerinnen und Ehrenzeichenträger unserer Stadt haben sich zu diesem Anlass eingefunden, um neue Ehrenzeichenträger und Ehrenzeichenträgerinnen in ihrem Kreis zu begrüßen.

Hierüber freue ich mich sehr und heiße auch sie herzlich willkommen.

Mein besonderer Gruß gilt heute jedoch den zu Ehrenden, Evi Gelath, Dr. Werner Höbsch, Gabriele Zimmermann mit ihren Familienangehörigen, Freunden und Weggefährten.

Ebenfalls mit der Ehrenplakette ausgezeichnet wird Rainer Legerlotz, der heute leider nicht an diesem Festakt teilnehmen kann. Dazu später mehr:

Bevor wir gleich mit dem offiziellen Teil beginnen, möchte ich Sie zunächst bitten, der Kunst- und Musikschule Ihre Aufmerksamkeit zu schenken.

Meine sehr verehrten Damen und Herren,

es ist mir eine große Ehre, heute über ein Thema zu sprechen, das unsere Gesellschaft im Innersten zusammenhält: das Ehrenamt.

Ehrenamtliches Engagement – das ist mehr als nur eine Freizeitbeschäftigung. Es ist Ausdruck von Solidarität, von Menschlichkeit und von Verantwortungsbewusstsein. Menschen, die sich ehrenamtlich einsetzen, fragen nicht zuerst: „Was bekomme ich dafür?“ – sondern: „Was kann ich geben?“

Und das ist etwas, das in unserer heutigen Welt nicht selbstverständlich ist.

In einer Zeit, in der vieles von Effizienz, Leistung und Profit bestimmt wird, setzen Ehrenamtliche ein starkes Zeichen. Sie zeigen: Nicht alles ist käuflich. Zeit, Herz und Mitgefühl – das sind Werte, die auf keinem Preisschild stehen.

Brühl hat mit seinen zahlreichen Vereinen und Verbänden sowie Einrichtungen aus den unterschiedlichsten Bereichen schon immer ein hohes Maß an ehrenamtlichem Engagement bewiesen.

Dies wurde erneut in das öffentliche Bewusstsein gerückt, als der Rat der Stadt Brühl sich im Jahr 2019 dazu entschieden hat, die Verleihung der Ehrenplakette der Stadt Brühl wieder aufleben zu lassen, um außergewöhnliches Engagement zu würdigen. Dies gilt für vielfältige Leistungen in Vereinen und Verbänden, im wissenschaftlichen, sozialen, künstlerischen, kulturellen oder sportlichen Bereich, im Bereich der Bildung sowie in der Natur- und Heimatpflege.

Inzwischen ist diese Ehrung fest etabliert und zeichnet jährlich Bürgerinnen und Bürger bzw. Gruppen aus, die sich um das Gemeinwesen der Stadt Brühl besonders verdient gemacht haben.

Denn stellen wir uns einmal eine Welt ohne Ehrenamt vor:
Kein Jugendtrainer, der Kinder nach der Schule beschäftigt.
Keine Helferin im Seniorenheim, die mit einem Lächeln Einsamkeit vertreibt.
Keine ehrenamtlichen Sanitäter, die bei Veranstaltungen für Sicherheit sorgen.
Kurz gesagt: Eine Gesellschaft ohne Ehrenamt wäre kalt und leer.

Deshalb verdienen all jene, die sich engagieren, unsere tiefste Anerkennung – nicht nur mit Worten, sondern auch mit Taten. Das beginnt bei der Wertschätzung im Alltag, geht über konkrete Unterstützung durch Politik und Gesellschaft, und hört bei der Förderung von jungem Engagement noch lange nicht auf.

Denn das Ehrenamt ist kein Auslaufmodell – es ist ein Zukunftsmodell. Gerade in Krisenzeiten – wie wir sie etwa während der Pandemie erlebt haben – zeigt sich, wie unverzichtbar freiwilliges Engagement ist.
Doch wir dürfen auch nicht verschweigen: Ehrenamt braucht Rahmenbedingungen. Zeit, Qualifikation, Unterstützung – all das ist notwendig, damit Menschen sich engagieren können, nicht nur wollen. Es braucht eine Kultur der Anerkennung, eine Infrastruktur, die das Ehrenamt trägt.

Und es braucht Nachwuchs. Junge Menschen müssen die Chance haben, sich auszuprobieren, Verantwortung zu übernehmen und zu erleben, wie erfüllend es sein kann, für andere da zu sein. Nicht aus Zwang – sondern aus Überzeugung.

Denn das, was das Ehrenamt uns allen schenkt, ist unbezahlbar: Gemeinschaft. Zusammenhalt. Vertrauen.

In jedem Jahr berichte ich über den Künstler Eginio Weinert, der die Ehrenplakette entworfen hat und in jedem Jahr berührt mich seine Geschichte. Weinert begann 1936 eine Lehre als Restaurator und Kirchenmaler, später kam eine Lehre als Goldschmied und Bildhauer hinzu. Seine Gesellenprüfung hat er 1941 mit Auszeichnung bestanden.

Im selben Jahr wurde er inhaftiert, da er den Hitlergruß verweigert hatte. Danach wurde Weinert von 1941 bis 1945 zur Kriegsmarine eingezogen. Während eines Fronturlaubs legte er die Meisterprüfung ab. Zurück im Krieg, wurde er wegen Wehrkraftzersetzung angeklagt und zum Tode verurteilt. Der Vollstreckung des Urteils entkam er nur knapp. Fortan musste er sich vor den Nationalsozialisten verstecken.

Kurz vor Kriegsende kehrte Eginio Weinert in das aufgelöste Kloster Münsterschwarzach zurück. Im Herbst 1945 besuchte er seine Mutter in Berlin. Diese bat ihn, eine Sicherung im Keller des Elternhauses auszutauschen, nicht ahnend, dass russische Soldaten die Elektrosicherung als Sprengfalle umgebaut hatten. Diese Falle zerriss Weinert die rechte Hand, die amputiert werden musste – ein furchtbarer Einschnitt im Leben des jungen Künstlers, der nun mühsam lernte, alle seine Ideen mit der verbliebenen linken Hand umzusetzen und dafür spezielle Techniken entwarf, um sein Kunsthandwerk weiter ausüben zu können.

Neben unzähligen sakralen Kunstwerken weltweit findet man seine Arbeiten auch in Brühl, in St. Maria von den Engeln sowie in der Kapelle des Marienhospitals.

Die von Eginio Weinert gestaltete Ehrenplakette der Stadt Brühl hat Medaillenform und ist aus Kunstbronze. Sie zeigt auf der Vorderseite das Brühler Stadtwappen.

Meine Damen und Herren,

die heute zu überreichenden Ehrenplaketten der Stadt Brühl sind ein Ausdruck des Stolzes unserer Stadt, dass es hier Persönlichkeiten gibt, die weit über das allgemeine Pflichtverständnis hinaus ihre Zeit und Kraft in den Dienst der Allgemeinheit stellen.

Diesen Einsatz haben alle hier heute zu Ehrenden geleistet, und es ist mir eine Freude, sie heute hier auszeichnen zu dürfen und mich bei ihnen im Namen der gesamten Einwohnerschaft Brühls zu bedanken.

Liebe zu Ehrende, Evi Gelath, Dr. Werner Höbsch, Gabriele Zimmermann bevor ich Sie einzeln zu mir nach vorne bitte, um Ihnen die Ehrenplakette zu überreichen, möchte ich einmal Revue passieren lassen, was jede Einzelne und jeden Einzelnen von Ihnen so besonders macht:

Ich komme nun zu den Ehrungen in alphabetischer Reihenfolge:

Evi Gelath

Es gibt Menschen, die hinterlassen Spuren – nicht nur in Akten, auf Papier oder Leinwand, sondern in den Herzen ihrer Mitmenschen und in der Geschichte eines ganzen Stadtteils.

Evi Gelath ist ein echtes Kind aus Brühl-Ost – nicht nur geografisch, sondern mit ganzer Seele und Leidenschaft. Ihre Ausbildung zur Vermessungstechnikerin war wohl ein solides Fundament für einen ebenso präzisen wie kreativen Lebensweg.

Ihr beruflicher Weg führte sie unter anderem in die Brühler Zuckerfabrik, wo sie elektrotechnische Pläne zeichnete, sowie ins Bauordnungsamt der Stadt Brühl. Doch Evi Gelath ist weit mehr als nur eine engagierte Fachkraft – sie ist eine unermüdliche Gestalterin des kulturellen Gedächtnisses unserer Stadt.

Mit ihrer Reihe „Verzällche usem Veedel“ hat sie die kleinen und großen Geschichten von Brühl-Ost zum Leben erweckt: vom alten Schlachthof über Straßennamen bis hin zu Künstlerportraits und lokalen Vereinen. Diese Schriften sind nicht nur liebevoll recherchiert, sondern auch Ausdruck ihrer tiefen Verbundenheit mit ihrer Heimat. Gemeinsam mit Dr. Wolfgang Kollenberg hat sie aus einer spontanen Idee ein bleibendes Kulturgut geschaffen.

Aus zahlreichen zusammen getragenen Dokumenten hat Sie das Buch „Die Zuckerfabrik Brühl 1883-1990“ geschrieben. Von der Planung bis hin zum Abbruch ist die Geschichte der Zuckerfabrik dargestellt. Ein besonderer Schwerpunkt ist den Menschen in der Zuckerfabrik gewidmet, dazu zählen auch die zahlreichen sportlichen, sozialen und kulturellen Aspekte. Auch technischen Themen bis hin zur Eisenbahn wird Aufmerksamkeit geschenkt.

Als Kuratorin einer erfolgreichen Ausstellung über die Zuckerfabrik Brühl trat sie auf ehemaligen Zuckerfabrik Gelände dem heutigen BrüneoCoworking Space auf. Wie mir bekannt ist, schreibt sie bereits an einem neuen Buch auf das wir sehr gespannt sein können.

Evi Gelath ist auch künstlerisch aktiv – schon als Kind begeisterte sie sich für das Malen, Stricken und Basteln. Ob Seiden- und Aquarellmalerei, Batiken, Patchwork oder Tierporträts mit Pastellkreide – ihr Atelier im Dachgeschoss ihres Hauses ist ein Raum der Farben, der Kreativität und der stillen Meisterschaft.

Doch all das wäre nicht vollständig ohne ihr Engagement in der Gemeinschaft: Ob als Chronistin der Brühler Heimatgeschichten, als Sprecherin bei Veranstaltungen oder als Vermittlerin historischer Dokumente ans Stadtarchiv, dort war sie bei der Erfassung von Karten und Plänen unterstützend tätig – Evi Gelath lebt die Verantwortung für ihr Viertel mit einer Selbstverständlichkeit, die man nur bewundern kann.

Mit Zeit, Einfühlungsvermögen und – ganz wichtig – mit ihrer tierischen Begleitung ist Evi Gelath seit vielen Jahren bei einer weiteren Herzensaufgabe aktiv: regelmäßig besucht sie mit ihrem Hund Bewohnerinnen und Bewohner in Altenheimen, wo ein wenig Nähe, ein freundlicher Blick und eine weiche Fellase gebraucht werden.

Liebe Evi, du bist ein leuchtendes Beispiel dafür, wie man durch Leidenschaft, Beharrlichkeit und Liebe zur Heimat etwas Bleibendes schaffen kann. Für all das sagen wir heute: Danke!

Vorlesen der Urkunde

Verleihungsurkunde

Übergabe Ehrenplakette, Gratulation

Dr. Werner Höbsch

Wenn wir heute zusammenkommen, um Pax Christi in Brühl zu würdigen, dann sprechen wir über mehr als einen Verein. Wir sprechen über eine Haltung, eine Mission – und über Menschen, die diese mit Leben füllen. Menschen wie Sie alle hier, die sich mit klarem Kompass und offenem Herzen für Frieden, Gerechtigkeit und Versöhnung einsetzen. Und ganz besonders: über einen Menschen, der mit seinem Denken und Handeln Brücken gebaut hat – zwischen Religionen, Weltanschauungen und Menschen. Ich spreche von Dr. Werner Höbsch.

Pax Christi Brühl ist seit Jahrzehnten ein engagierter Akteur in der Friedensbewegung – mit Ausstellungen, Gedenkveranstaltungen, Aktionen gegen Rüstungsexporte und einem unermüdlichen Einsatz für die Erinnerungskultur. Es ist dieser Einsatz für den Frieden im Konkreten, in der Nachbarschaft, im Dialog, der Pax Christi in Brühl so besonders macht.

Und wie wunderbar fügt es sich, dass einer wie Dr. Werner Höbsch eng mit diesem Engagement verbunden ist. In Brühl aufgewachsen, mit dem Abitur am städtischen Gymnasium, studierte er Theologie in Bonn – und promovierte über nichts Geringeres als das Verhältnis der katholischen Kirche zum Buddhismus in Deutschland. Das zeigt, wie früh schon sein Blick über die Grenzen der eigenen Konfession hinausging.

Als Leiter des Referats „Dialog und Verkündigung“ im Erzbistum Köln war Dr. Werner Höbsch von 2001 bis 2017 maßgeblich für den interreligiösen Dialog verantwortlich. Er hat diesen Dialog nicht nur geführt – er hat ihn gestaltet, geprägt und vertieft. Ob mit Jüdinnen und Juden, mit Musliminnen und Muslimen oder mit Buddhistinnen und Buddhisten – Dr. Werner Höbsch hat zugehört, Brücken gebaut, Vertrauen geschaffen.

Sein thematisches Repertoire reicht von „Religion und Gewalt“ bis „Karl May und der interreligiöse Dialog“. Und ja, selbst dieser ungewöhnlich klingende Zugang zeigt, wie kreativ, unkonventionell und dabei tiefgründig seine Denkweise ist.

In seiner Jugend war Dr. Werner Höbsch bei der KSJ (Katholischen Jugend) aktiv, er ist verheiratet, Vater und auch Großvater, Fan von Fortuna Düsseldorf und den Toten Hosen – was ich als gesunden Ausgleich zum theologischen Tiefgang deuten darf. Wer ihn kennt, weiß: Dr. Werner Höbsch ist kein Theologe im Elfenbeinturm, sondern einer mit beiden Beinen im Leben – und mit dem Herzen stets beim Menschen.

Heute ist er Vorsitzender des Trägervereins der Karl Rahner Akademie in Köln – ein Ort des Dialogs, der Diskussion, des offenen Denkens. Er nennt sie einen „Ort des fairen Streitens“ – wie schön ist das bitte formuliert? Und wie sehr trifft das auch auf Pax Christi zu.

Dass jemand wie Dr. Werner Höbsch nun mit Pax Christi Brühl verbunden ist, ist kein Zufall. Es ist eine glückliche Fügung. Denn wie Pax Christi setzt auch er auf Verständigung, auf das friedliche Nebeneinander – oder besser noch: das fruchtbare Miteinander – der Religionen, Kulturen und Menschen.

Lieber Werner,

Du stehst für eine Haltung, die in unserer Zeit notwendiger ist denn je. Eine Haltung, die die Welt nicht nur erklärt, sondern mitgestaltet. Wir danken Dir – für Deinen Weg, Dein Wirken und Deine unermüdliche Bereitschaft zum Dialog.

Um es frei nach der deutschen Rockband „Die Toten Hosen“ zu sagen:

„Tage wie diese“ erinnern uns daran, dass Frieden kein Zufall ist, Pax Christi zeigt uns: Es sind Menschen die den Unterschied machen- leise, standhaft, Tag für Tag“

Lieber Dr. Werner Höbsch, bitte kommen Sie zu mir.

Herr Höbsch hat gebeten Dankesworte zu sprechen

Vorlesen der Urkunde

Verleihungsurkunde

Übergabe Ehrenplakette, Gratulation

Gaby Zimmermann

Es gibt Menschen, die gestalten nicht nur Programme, sondern auch Begegnungen. Menschen, die Räume nicht nur verwalten, sondern mit Leben füllen. Menschen, bei denen Organisation und Inspiration Hand in Hand gehen. Heute ehren wir eine solche Persönlichkeit: Gaby Zimmermann.

Seit Mitte der 90er Jahr in Brühl beheimatet, studierte Gaby Zimmermann die Fächer Kunst und Textilgestaltung auf Lehramt. Nach dem Staatsexamen arbeitete sie beim „Bonner Verein für gemeindenaher Psychiatrie“ in dem sie 14 Jahre lang kunstpädagogisch mit psychisch Erkrankten tätig war.

Seit 2012 steht sie an der Spitze des Brühler Kunstvereins – und dass mit einer Klarheit, einer Leidenschaft und einem Engagement, das weit über das Übliche hinausgeht. Bereits zuvor war sie jahrelang als Schatzmeisterin tätig, stets mit dem Blick fürs Detail, der Verantwortung für das Ganze – und mit einem offenen Herzen für die Kunst.

Gemeinsam mit ihrem Vorstandsteam, insbesondere mit Dr. Karola Meck-Theben, führt sie den Kunstverein nicht nur erfolgreich, sondern auch menschlich – mit Vertrauen, Teamgeist und klarem Anspruch an Qualität. Jährlich sichtet sie mit der Auswahljury Dutzende Bewerbungen und sorgt mit feinem Gespür dafür, dass nur das Beste in der Alten Schlosserei präsentiert wird. Dabei ermutigt sie Kunstschaffende, sich zu bewerben, begleitet sie persönlich beim Aufbau und schafft eine Atmosphäre, die sowohl professionell als auch herzlich ist.

Doch Gaby Zimmermann ist weit mehr als eine Organisatorin: Sie ist eine Gestalterin von Erlebnissen. Die von ihr organisierten Exkursionen sind kleine Gesamtkunstwerke – sorgfältig geplant, voller kultureller Höhepunkte und mit kulinarischem Feingefühl veredelt. Sie denkt an alles – auch an die Mobilität älterer Mitglieder, denn Inklusion und Gemeinschaft sind für sie keine Floskeln, sondern gelebte Überzeugung.

Auch in schwierigen Zeiten hat sie mit Kreativität und Tatkraft gegläntzt – so etwa während der Corona-Pandemie, als sie kurzerhand die Vernissagen nach draußen verlagerte: in den Garten des Krankenhauses, auf den Skulpturen-Uferweg oder direkt ins Stadtbild von Brühl. Kunst fand weiter statt – sicher, bewegend, verbindend.

Dass der Kunstverein unter ihrer Leitung nicht nur floriert, sondern auch weit über Brühl hinaus strahlt, zeigt die Verleihung des Kulturpreises des Rhein-Erft-Kreises im Jahr 2022. Ein verdienter Meilenstein – und zugleich ein sichtbares Zeichen für das, was Gaby Zimmermann tagtäglich leistet. Denn ihr Engagement kommt einem Vollzeitjob gleich – getragen allein von Idealismus, Begeisterung und Herzblut.

Liebe Gaby Zimmermann, Dein unermüdlicher Einsatz, Dein Organisationstalent, Dein Gespür für Menschen und Kunst – all das hat Spuren hinterlassen. Und was für schöne!

Bitte kommen Sie zu mir nach vorne.

Vorlesen der Urkunde

Verleihungsurkunde

Übergabe Ehrenplakette, Gratulation

Rainer Legerlotz

Die Verleihung der Ehrenplakette an Rainer Legerlotz wurde ebenfalls beschlossen, doch leider kann diese heute nicht erfolgen.

Ich möchte Worte über einen Mann sagen, der in vielerlei Hinsicht ein echtes Vorbild ist – sowohl in seiner Familie als auch in unserer Gemeinschaft.

Er ist verwitwet, doch seine Familie ist sein großer Halt. Drei Kinder hat er großgezogen, und inzwischen darf er sich über vier Enkel freuen, die ihm besonders am Herzen liegen. Er lebt in Wesseling, fühlt sich aber nach wie vor stark mit Brühl verbunden – kein Wunder, schließlich war er früher dort zu Hause.

Beruflich war er selbstständiger Unternehmer – ein Mann, der Dinge anpackt, Verantwortung übernimmt, der weiß, was es heißt, für sich und andere einzustehen. Diese Energie hat er auch nach dem Berufsleben nicht verloren.

Seit nunmehr 25 Jahren betreut er mit großer Sorgfalt und Leidenschaft die Brühler Heimatblätter – ein Stück gelebte Heimatkunde, was ohne ihn kaum denkbar wäre. Der Brühler Heimatbund e.V. ist ein 1948 gegründeter Verein mit dem Ziel, die Heimatpflege, Natur- und Volkskunde in Brühl zu fördern. Er agiert politisch und weltanschaulich neutral und setzt sich für die Erweiterung des Wissens über die lokale Geschichte, die Erhaltung des heimatlichen Brauchtums sowie den Schutz der Umwelt ein.

Eine zentrale Aktivität des Vereins ist die Herausgabe der „Brühler Heimatblätter“, einer Publikationsreihe, die sich mit der Geschichte, Natur und Volkskunde der Region beschäftigt. Diese Hefte dienen als wichtige Quelle für die Dokumentation und Vermittlung lokaler Kultur und Geschichte.

Im Jahr 2024 stand der Verein vor der Herausforderung, seine Auflösung zu verhindern. Dank des Engagements von Rainer Legerlotz, der sich bereit erklärte, kommissarisch den Vorstand zu übernehmen, konnte der Fortbestand des Vereins gesichert werden.

Auch für den Heimatbund ist er unermüdlich im Einsatz: Zahlreiche Fahrten hat er organisiert, begleitet und mit Leben gefüllt.

Was ihn darüber hinaus auszeichnet, ist sein Wesen: Er ist ein Familienmensch durch und durch, jemand, der gerne reist, der neugierig auf die Welt geblieben ist – und gleichzeitig tief in seiner Heimat verwurzelt. Die Enkel liegen ihm besonders am Herzen – mit viel Geduld, Liebe und Humor ist er für sie da.

Kurz gesagt: Ein Mensch mit Herz, mit Geschichte – und mit Zukunft.

Rainer Legerlotz wird die Ehrenplakette verbunden mit meinem herzlichen Dank in Kürze erhalten.

Ehrenämter gibt es in den unterschiedlichsten Bereichen. Alle zeigen ganz konkret, was im Einzelnen möglich ist und wie viel jeder einzelne von uns erreichen kann.

Ich möchte Ihnen danken, dass Sie sich so engagieren, ohne dafür eine Gegenleistung zu erwarten. Der Kontakt zu den Mitmenschen und das Einbringen von sozialem Engagement erfordert viel Zeit, Kraft, Ausdauer und Verlässlichkeit, und so manches Mal kostet es auch Nerven.

Ich möchte es nicht versäumen, den Blick heute auch auf ihre Familien zu richten. Nicht oft genug kann man deren Beistand und ihre häusliche Rückendeckung herausstellen, ohne die viele von uns ihrem Ehrenamt nicht in dem Umfang gerecht werden könnten.

Bevor wir nun zum Imbiss schreiten, möchte ich Sie noch einmal bitten, den Klängen der Kunst –und Musikschule zu lauschen.

Zum Abschluss hören wir nun

Peter Tschaikowsky (1840-1893) / Mikhail Pletnev (geb. 1957)" :

"Andante Maestoso - Pas de Deux" aus dem Ballett "Der Nussknacker" op. 71 - für Klavier bearbeitet von M. Pletnev (ca. 5 Minuten)

Zugabe möglich

Alexander Skriabin (1872 - 1915) : Etüde dis-moll op. 8 Nr. 12 (ca. 2,5 Minuten)

- Sektempfang und Imbiss im Kapitelsaal